



for a living planet®

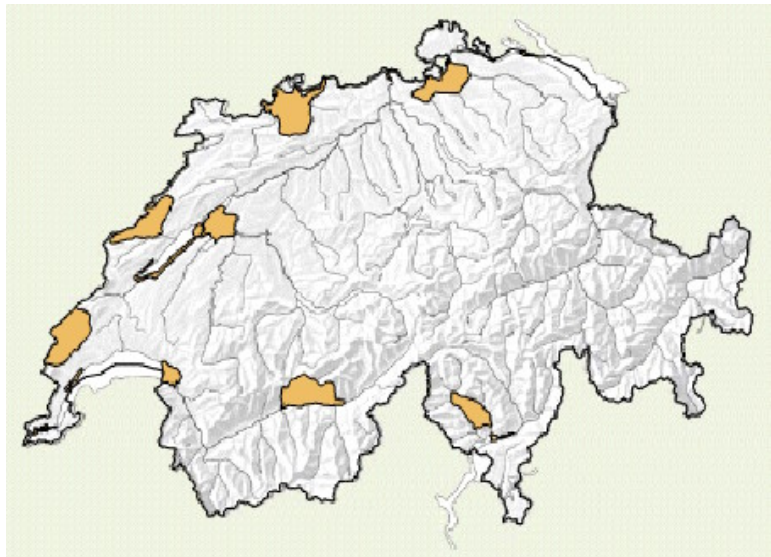
## Eisvogel - *Alcedo atthis*



©WWF Canon / F. Hazelhoff

### Smaragd-Gebiete, in denen diese Art vorkommt

- Mont Tendre (1)
- Brévine - Ponts de Martel (2)
- Tafeljura - Landschaft (3)
- Grosses Moos - Niederried (4)
- Zürcher Unterland und Thurtal (5)
- Rhône (6)
- Lac Léman: Rolle - Céligny (8)
- Lac Léman: Grangettes (9)
- Lac de Neuchâtel: Corcelettes (10)
- Lac de Neuchâtel: Rive sud (11)
- Klingnauer reservoir (12)
- Bodensee Ende - Rhein (13)
- Bodensee: Ermatingen Becken (14)
- Zentralwallis (21)
- Valle Maggia (28)
- Bolle di Magadino (29)



### Beschreibung

Steckbrief: Sebastian Meyer

Lektorat: Silvio Stucki

Der Eisvogel mutet – aufgrund seines farbenprächtigen und glänzenden Gefieders – in unserer Fauna wie ein tropischer „fliegender Edelstein“ an. Kaum ein anderer heimischer Vogel kann mit seiner Farbenpracht wetteifern. Der Eisvogel hat einen kleinen gedrungener Körper, die Oberseite glänzt saphirblau, die Unterseite orangerot, weisse Kehle, kurzer Schwanz, rote Füße. Der kräftige, lange Schnabel ist beim Männchen ganz dunkel, beim Weibchen unterseits rötlich. Männchen und Weibchen sind etwa gleich gross. Körperlänge 16-19.5 cm, Gewicht 40-45 g.

<p><b>Lebensraum:</b>  Der Eisvogel lebt an verschiedenen Gewässertypen, vorausgesetzt, das Wasser ist fischreich, klar und nicht zu stark chemisch verunreinigt. Die meisten Eisvögel brüten in der Schweiz am Unterlauf grösserer Flüsse, aber auch an kleineren Fliessgewässern sowie an stehenden Gewässern mit ausreichend Sitzwarten. Neben dem unstillen Angebot geeigneter Brutwände bildet der immer intensiver werdende Erholungsbetrieb an und auf unseren Gewässern eine zunehmende Gefahr für den Eisvogel. Positiv wirken sich die Verbesserung der Wasserqualität und die Renaturierung von Fliessgewässern aus.</p>	
<b>Bedrohungen</b>	<b>Mögliche Schutzmassnahmen</b>
Zunehmender Erholungsbetrieb	Einschränkungen des Erholungsbetriebs
Verbauung, Kanalisieren und Eindolen von Fliessgewässern	Naturnahe Fliessgewässer mit Steilufern und Prallhängen
Gewässerverschmutzung	Kläranlagen mit mehreren biologischen Reinigungsstufen
Rückgang von Fischbeständen	Naturnahe Gewässer mit geeigneten Laichplätzen, Fischerei einschränken, Jungfische aussetzen
Fehlen von Sitzwarten für den Fischfang	Einrichten und Erhalten von Sitzwarten für den Fischfang (zB. überhängende Sträucher und Bäume mit tiefliegenden Ästen)
Fehlen von geeigneten Nestplatzorten	Erhalten natürlicher Nestplatzorte, insbesondere von Prallhängen, und Schaffen künstlicher Eisvogel-Brutwände
<b>Schutzstatus</b>	
Der Eisvogel gilt nach der Roten Liste der Arten als verletzlich. Die Art ist durch verschiedene internationale Übereinkommen und durch nationale Gesetze (NHG, GschG, AschV) geschützt.	
<b>Geografische Verbreitung</b>	
Der Eisvogel brüdet in Eurasien sowie in kleineren Gebieten Nordafrikas. In Europa findet man ihn vom Mittelmeer bis nach Südkandinavien. In der Schweiz besiedelt er die tieferen Lagen des Mittellandes, des Nordjuras, der nördlichen Voralpen und des Tessins. Nur entlang grösserer Flüsse wie Rhein, Rhone, Ticino und weniger Nebenflüsse dringt er in die Alpen ein. Er brüdet mehrheitlich in Höhenlagen unter 600 müM.	
<b>Biologie</b>	
<p><b>Fortpflanzung:</b>  Während der Balz im März (in milden Wintern bereits Beginn im Dezember/Januar), füttert das Männchen das Weibchen mit Fischen, um die Partnerschaft zu stärken. Als Brutstandort werden Steilufer oder Prallhänge an fischreichen, baum-, gebüsch- oder schilfgesäumten Gewässern (bevorzugt Bäche und Flüsse) ausgewählt. Mit Hilfe von Schnabel und Schwanz graben beide Partner eine senkrecht ansteigende Erdhöhle. An deren Ende wird die Nestkammer, der so genannte Brutkessel, angelegt. Von April bis August meist zwei, manchmal drei Bruten mit 6-7 Eiern. Die Jungen schlüpfen nach einer Brutdauer von 18 bis 21 Tagen. Die Eltern müssen etwa 100 Fische am Tag erbeuten und dafür ca. 310 mal/Tag tauchen. Jeder gefütterte Jungvogel entleert seinen Darm in Richtung Ausgang und reiht sich hinten wieder an, während sich der nächste Jungvogel vorschiebt, um auf den ersten Platz zu rücken. Diesen regelmäßigen Ablauf der in einem Kreis hockenden Jungvögel nennt man deshalb auch das „Eisvogelkarussell“. Oft kann es zu Schachtelbruten kommen, d. h. während das Männchen in einer Höhle füttert, sitzt das Weibchen in der nächsten bereits wieder auf einem Gelege. Diese hohe Reproduktionsrate sichert das Überleben der Art.</p> <p><b>Verhalten:</b>  Fliegt pfeilschnell und geradlinig einem Flusslauf entlang oder sitzt still auf einer Warte über dem Wasser und lauert auf kleine Fische.  Für seine Brutröhren braucht er ein hohes Steilufer. Um an steilen Böschungen mit dem Höhlenbau beginnen zu können, fliegt der Eisvogel so lange mit dem Schnabel gegen den Hang, bis ein kleiner Vorsprung entstanden ist, auf dem er stehen und von wo aus er weiter graben kann.  Eisvögel sind außerhalb der Brutzeit sehr ungesellig und strikte Einzelgänger. Bei der Revierverteidigung (ein bis fünf Kilometer lange Flußabschnitte) werden sowohl die eigenen Jungen und Artgenossen als auch Wasseramseln, Flußuferläufer und Rotkehlchen vertrieben. Kämpfe zwischen Artgenossen können sich über einen Tag hinziehen und auch zu Verletzungen einzelner Vögel führen.</p>	

**Nahrung:**

Frisst kleine Fische und Insekten. Beim Fischen stösst der Eisvogel von seinem Sitz flach oder senkrecht ins Wasser, oft vor dem Eintauchen rüttelnd. Seine Beute schlägt er gegen einen Ast, ehe er sie, den Kopf voran, verschluckt.

**Migration:**

Zerstreut brütender Jahresvogel. Adulte sind vorwiegend Standvögel. Die Jungen werden nach dem Ausfliegen aus dem elterlichen Revier vertrieben und streichen nach allen Richtungen an unbesetzte Gewässer ab oder wandern südwärts in den Mittelmeerraum. Regelmässiger Durchzügler in der ganzen Schweiz und verbreiteter Wintergast an den Gewässern der Niederungen. Frühlingszug: Februar bis Ende März, Herbstzug: Mitte Juli bis Anfang November.

**Bibliographie**

Bezzel E. 1993. Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Passeres – Singvögel. AULA-Verlag, Wiesbaden.

Glutz von Blotzheim UN, Bauer KM, Bezzel E. 2001. Handbuch der Vögel Mitteleuropas auf CD-Rom. Vogelzug-Verlag, Wiebelsheim.

Schmid H, Luder R, Naef-Daenzer B. 1998. Schweizer Brutvogelatlas: Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 1993-1996. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Svensson S, Grant PJ, Mullarney K, Zetterström D. 1999. Der neue Kosmos-Vogelführer, alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Kosmos, Stuttgart.

Winkler R. 1999. Avifauna der Schweiz. Der ornithologische Beobachter, Beiheft 10, Basel.

**Links**

[www.birdlife.ch](http://www.birdlife.ch)  
[www.vogelwarte.ch](http://www.vogelwarte.ch)



Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

**for a living planet®**

**WWF Schweiz**

Hohlstrasse 110  
 Postfach  
 8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21  
 Fax +41 44 297 21 00  
[service@wwf.ch](mailto:service@wwf.ch)  
[www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)